

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg. Leipzig, den 14. August 1909. Nr. 93.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Storr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Wer trägt die Schuld?

Diese Frage wird nun schon seit einiger Zeit in den Spalten unseres Organs des langen und breiten erörtert, ohne daß man zu einem greifbaren Resultate gekommen wäre. Schreiber dieses geht ebenfalls zur Jungmannschaft unseres Verbandes und möchte im „Korr.“ auch einmal seine Feder in Bewegung setzen.

Wer trägt die Schuld? Wenn wir mit offenen Augen in der Versammlung oder am Kasten zusehen, so kann man die Beobachtung machen, daß immer die älteren Kollegen es sind, welche ihnen jüngeren ein: „Wis hierher und nicht weiter“, oder: „Das versteht ihr nicht“, zurufen. Also, das Übel ist in unsren eignen Reihen zu suchen. Gehen wir doch einmal in eine Versammlung. Spricht dort ein junger Kollege, so kann es ihm passieren, daß er nach allen Regeln der Kunst ausgelacht wird. Statt dem jüngeren Kollegen an die Hand zu gehen, ihn zu unterweisen, wird er vom hohen Niebelstal aus verulkt. Einseher dieses erging es schon öfters deartig, und überall in Nord- und Süddeutschland, fest ist hier gleich stark. Es ist dies ein Fehler, der in unsrer Organisation großen Schaden anrichten kann. Diese Beobachtung kann man aber hauptsächlich an solchen Orten machen, in welchen die Kollegen noch nicht über ihren Strich hinaus gekommen sind. Ich pflichte da dem Dresdner Kollegen U. R. in Nr. 90 des „Korr.“ vollständig bei.

Meistens ist es die gewerkschaftliche Schulung, welche diesen Kollegen abgeht, denn sie betrachten alle gewerkschaftlichen Fragen nur vom „Wagen“standpunkt aus. Der Idealismus ist schon längst aus den Köpfen solcher Kollegen geschwunden. Diesen Idealismus, der für eine gute und schöne Sache begeistert und den Menschen emporhebt aus dem Alltagsleben, mehr zu pflegen und zu hegen, das muß die nächste Aufgabe sein für unsre Organisation. Den gewerkschaftlichen Gedanken hineinbringen und vertiefen in der Kollegenschar, das ist es, worauf es ankommt. Dann wird die Zeit kommen, welche den jungen Kollegen mitkommen und freudig wieder dann in seine Versammlung gehen läßt, denn er weiß, daß man auch auf ihn hört. Dann aber wird auch das Selbstbewußtsein sich in ihm regen, und mit Stolz wird er im Verbands sein und nicht mehr den „Drückeberger“ spielen.

Den älteren Kollegen möchte ich deshalb am Schlusse dieser Zeilen zurufen: Kollegen, laßt uns gemeinsam raten und taten zum Wohl und Gedeihen unsers Fortes, unsers Verbandes!

D. —ch.

Gewerk- und Genossenschaftsrevue.

Die Lage des Arbeitsmarkts ist für die gewerkschaftlichen Organisationen ein untrüglicher Barometer. Die wirtschaftliche Konjunktur spiegelt sich darin mit einer Deutlichkeit wider, die oft nur eine allzu lapidare Sprache redet. Sind doch die Konjunkturverhältnisse ausschlaggebend für die gewerkschaftliche Taktik, soweit die vornehmste organisatorische Aufgabe in Betracht kommt: Hebung der materiellen Lage, Besserung der Arbeitsverhältnisse der Berufsangehörigen. Daß auch heute der Barometerstand der wirtschaftlichen Situation mandmal noch mit zu wenig Aufmerksamkeit verfolgt wird und deshalb hinsichtlich des gewerkschaftlichen Vorgehens Fehlschlüsse eintreten, steht fest. Über diese bedauerliche Tatsache ist erfreulicherweise seltener zu konstatieren als früher. Jetzt lassen die Gewerkschaftsleitungen sich weniger in ihrem naturgemäß härteren und richtigerem Urteil über die Lage des Arbeitsmarkts, über Stand und Gang der wirtschaftlichen Konstellation irritieren. Sie können und dürfen im Interesse der Organisation dem Drängen von unten nicht jede beliebige Konzeption machen, sondern haben die Aufgabe und die Pflicht, einer eventuellen schiefen Beurteilung der Situation aufklärend entgegenzutreten. Sind doch die Unternehmerverbände ihnen wieder überlegen in der Erfassung der wirtschaftlichen Lage und der sich daraus ergebenden Konsequenzen einerseits für Unternehmer, andererseits für die Arbeiter. Und deshalb sind in der Gewerkschaftsbewegung heute mehr denn je Männer mit großen Erfahrungen und gereiftem Urteil erforderlich, denen lieber etwas mehr denn zu wenig von der Volkswirtschaften tiefen pessimistischen Mächternheit zu eigen sein kann.

Wenn wir im nachfolgenden nun das erste Halbjahr 1909 einer Betrachtung unterziehen wollen, wie sich die für die Arbeiterschaft so überaus wichtige Gestaltung des Arbeitsmarkts in diesem Zeitraume vollzog, so ist im allgemeinen eingetroffen, was in Nr. 22 an dieser Stelle über die mögliche Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse gesagt worden ist. Das erste Quartal dieses Jahres hat die Erwartungen nicht erfüllt, die vielfach hinsichtlich einer Besserung der wirtschaftlichen Situation gehegt wurden. Dagegen zeigt sich nach den Berichten der an die fortlaufende reichsamtliche Statistik über den Arbeitsmarkt angeschlossenen Verbände — und das sind gegenwärtig 56 —, daß im zweiten Vierteljahre die Arbeitslosigkeit nicht unerheblichen Rückgang erfahren hat, so daß nunmehr wohl von einer tatsächlichen Überwindung der wirtschaftlichen Krise gesprochen werden könnte. Wenn eine an sich erfreuliche Feststellung mit Zweifel versehen wird, so hat das gewiß seinen Haken. In diesem Fall ist er darin zu suchen, daß möglicherweise das zweite Halbjahr ungünstig beeinflusst werden könnte durch die Rückwirkung des neuen Steuerquodlibets auf den Arbeitsmarkt. Hoffen wir jedoch, daß die in dieser Beziehung tatsächlich vorhandenen Anzeichen sich gefährlicher ausnehmen, als es nachher kommt. Die materielle Lage der Arbeiterschaft ist ja ohnehin durch den Steuerwahnwitz der in den deutschen Reichstage mit entschlagter Strupellosigkeit schaltenden Parteigewalten ganz empfindlich getroffen und verschlechtert worden.

Die in den letzten Monaten des vergangenen Jahres eingetretene starke Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkte hat also im zweiten Quartal einer erheblichen Verbesserung weichen müssen. Ende Juni betrug die durchschnittliche Arbeitslosenziffer aller berichtenden Verbände 2,8 Proz. gegenüber 3,5 Proz. Ende März und 4,4 Proz. am Jahreschlusse 1907. Wir sind nunmehr wieder auf dem Stande von Ende Juni 1908 (2,9 Proz. Arbeitslose) angelangt. Da mit der zweiten Jahreshälfte von 1908 die Lage des Arbeitsmarkts eine starke Verschlechterung erfuhr, so ist ein Abflauen der Krise um so unverkennbarer. Eine Gegenüberstellung der Arbeitslosenziffern zu Ende des ersten und des zweiten Quartals der letzten sieben Jahre macht das etwas deutlicher. Von den deutschen Fachverbänden waren durchschnittlich arbeitslos in prozentualer Berechnung Mitglieder:

| | 1909 | 1908 | 1907 | 1906 | 1905 | 1904 | 1903 |
|-----------|------|------|------|------|------|------|------|
| Ende Juni | 2,8 | 2,9 | 1,4 | 1,2 | 1,5 | 2,1 | 3,2 |
| Ende März | 3,5 | 2,5 | 1,3 | 1,1 | 1,6 | 2,0 | — |

Es läßt sich an dieser kleinen Aufstellung jedenfalls sehr gut das Auf und Nieder der wirtschaftlichen Konjunktur erkennen, die im Jahre 1906 einen lange nicht dagewesenen Höhepunkt erreichte.

Auch hinsichtlich der Häufigkeit der Arbeitslosigkeit trat im zweiten Quartale d. J. eine entschiedene Besserung gegen das erste Vierteljahr ein. Es entfielen nämlich auf je 100 Mitglieder Fälle von Arbeitslosigkeit in:

| | 1909 | 1908 | 1907 | 1906 | 1905 | 1904 | 1903 |
|-------------|------|------|------|------|------|------|------|
| II. Quartal | 9,5 | 9,4 | 6,1 | 6,1 | 7,0 | 7,9 | 8,6 |
| I. „ | 12,7 | 9,2 | 6,5 | 6,4 | 8,6 | 7,9 | — |

Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit betrug im zweiten Vierteljahre 1909 17,8 Tage, gegen 22,7 Tage im ersten Quartale d. J. Also auch hier ein merklicher Wandel zum Besseren. Allerdings gegen das vorjährige zweite Quartal ist die Dauer der Arbeitslosigkeit um 1,1 Tag größer gewesen. Eine Gesamtübersicht in dieser Beziehung zeigt uns, daß die Dauer der Arbeitslosigkeit betrug Tage in:

| | 1909 | 1908 | 1907 | 1906 | 1905 | 1904 | 1903 |
|-------------|------|------|------|------|------|------|------|
| II. Quartal | 17,8 | 16,7 | 13,4 | 15,9 | 16,5 | 16,7 | 19,6 |
| I. „ | 22,7 | 18,0 | 18,0 | 16,4 | 17,5 | 19,2 | — |

Um unsren Lesern einen tieferen Einblick zu geben, wie die einzelnen Industrien und Gewerbe resp. die in diesen bestehenden gewerkschaftlichen Organisationen vor der Gunst oder Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse bzw. der daraus resultierenden Arbeitslosigkeit berührt werden, haben wir eine Feststellung der Arbeitslosenziffern über das erste Semester der letzten vier Jahre, also rückwärts bis zu dem Konjunkturhöhepunkt im Jahre 1906, vorgenommen und sind dabei zu folgendem Resultate gelangt:

Von je 100 Mitgliedern waren arbeitslos im ersten Halbjahre:

| Organisationen | 1909 | 1908 | 1907 | 1906 |
|------------------------------------|-------|-------|-------|-------|
| Freie Gewerkschaften: | | | | |
| Bäcker und Konditoren | 5,85 | 6,78 | 6,06 | 8,15 |
| Bergarbeiter | 0,21 | 0,1 | 0,17 | 0,00 |
| Bildhauer | 16,41 | 14,33 | 12,78 | 8,4 |
| Buchbinder | 3,93 | 3,31 | 2,26 | 2,1 |
| Buchdrucker | 4,25 | 3,26 | 2,45 | 3,2 |
| Buchdruckereihilfsarbeiter | 2,03 | 1,85 | 1,16 | 0,65 |
| Brauer | 1,85 | 1,5 | 1,13 | 1,15 |
| Fabrikarbeiter | 3,1 | 2,16 | 1,03 | 0,45 |
| Frisseur | 11,85 | 14,58 | 11,43 | 11,05 |
| Gärtner | 4,03 | — | — | — |
| Glasarbeiter | 4,03 | 1,5 | 1,06 | 0,7 |
| Gläser | 14,88 | 12,43 | 8,73 | 8,7 |
| Handlungsgehilfen | 1,3 | 1,13 | 1,1 | 1,15 |
| Handschuhmacher | 0,86 | 16,41 | 3,81 | 0,6 |
| Holzarbeiter | 4,6 | 4,86 | 2,45 | 1,6 |
| Hutmacher | 6,78 | 5,81 | 3,4 | 3,7 |
| Kupfer Schmiede | 5,78 | 5,55 | 3,81 | 3,8 |
| Leberarbeiter | 2,46 | 3,73 | 1,83 | 1,3 |
| Lithographen und Steinbruder | 6,31 | 4,68 | 2,45 | 2,55 |
| Maschinisten und Heizer | 2,43 | — | — | — |
| Maurer | 28,28 | — | — | — |
| Metallarbeiter | 4,25 | 2,98 | 1,06 | 0,95 |
| Mühlendarbeiter | 2,36 | 2,33 | 1,96 | 2,3 |
| Notenfescher | 0,51 | 1,35 | 0,4 | 2,45 |
| Portefeuille | 4,45 | 3,56 | 0,53 | 0,4 |
| Porzellanarbeiter | 3,46 | 3,35 | 1,03 | 1,15 |
| Sattler | 3,36 | 4,18 | 3,26 | 1,8 |
| Schmiede | 3,45 | 1,88 | 2,48 | 0,95 |
| Schuhmacher | 2,33 | 1,56 | 0,95 | 0,65 |
| Tapezierer | 11,2 | 11,75 | 8,56 | 3,75 |
| Transportarbeiter | 2,36 | 1,73 | 0,83 | 0,55 |
| Xylographen | 2,66 | 1,95 | 0,55 | 0 |
| Zigarrenfortierer | 1,4 | 1,5 | 1,13 | 1,15 |
| Zimmerer | 17,31 | 13,01 | 9,86 | 7,26 |
| Christliche Gewerkschaften: | | | | |
| Bauhandwerker | 1,03 | — | — | — |
| Bergarbeiter | 0,23 | — | — | — |
| Bildhauer | 2,51 | 8,46 | 5,35 | 1,6 |
| Fabrik- und Handarbeiter | 1,20 | 0,66 | 0,6 | 0,6 |
| Graphische Berufe | 0,5 | 0,61 | 1,5 | 0,45 |
| Holzarbeiter | 3,6 | 3 | 1,15 | 0,65 |
| Konditoren und Bäcker | 3,3 | — | — | — |
| Maschinenbauer u. Metallarb. | 2,15 | 1,23 | 0,7 | 0,7 |
| Schneider | 0,5 | 0,22 | 0,4 | 0,15 |
| Schuhmacher und Leberarbeiter | 1,03 | 0,85 | 0,56 | 0,2 |
| Textilarbeiter | 0,98 | 0,81 | 0,05 | 0,1 |
| Töpfer und Biegler | 2,55 | 4,43 | 0,82 | 1,55 |
| Zigarren- und Tabakarbeiter | 0,27 | 0,33 | 0,1 | 0,2 |
| Christliche Gewerkschaften: | | | | |
| Buchdrucker (Gutenbergbund) | 1,83 | 0,81 | 0,86 | 1,4 |
| Metallarbeiter | 1,8 | 1,21 | 0,53 | 0,55 |
| Leberarbeiter | 0,44 | 0,16 | 0,8 | — |
| Textilarbeiter | 0,63 | — | — | — |

In der übernächsten Nummer werden wir diesem Kapitel einen Schlufartikel widmen und im Speziellen auf die aus dieser Tabelle für uns Buchdrucker sich ergebende Verschlechterung des Arbeitsmarkts zu sprechen kommen.

Aus dem Auslande.

Schweden. Die Leser des „Korr.“ sind über die Entfaltung des Generalstreiks bereits unterrichtet. Die Arbeiter der Konfektionsbranche und einiger anderer kleiner Industrien sind durch ganz bedeutende Lohnreduktionen zu einem Abwehrstreik gebrängt worden. Der Arbeitgeberverein, in dem das Scharfmachertum immer mehr die Oberhand gewonnen hat, schritt zur Auslösung in andren Berufen. Vor dem 1. August waren bereits 50000 Arbeiter auf die Straße geworfen, am 2. August sollten mehrere Tausend Arbeiter anderer Berufe folgen; jedoch nur solche, deren Tätigkeit für eine Zeitlang ganz gut entbehrt werden konnte. Jetzt sah sich die Landesorganisation der Gewerkschaften genötigt, einzugreifen. Die Repräsentanten der vereinigten Gewerkschaften beschloßen einstimmig allgemeine Arbeitsniederlegung in den angeschlossenen Fachvereinen. Dem Beschlusse wurde, wie bereits berichtet, prompt nachgegeben. Die Buchdrucker sind der Landesorganisation nicht angeschlossen. Jetzt haben sie jedoch die Arbeit auch

niedergelegt. Der Verbandsvorstand hatte die feste Absicht, Neutralität zu wahren. Die Prinzipalität hat dies jedoch vereitelt, indem sie dem Arbeitgebervereine die Presse zur Verbreitung von Lügennachrichten über den Generalstreik zur Verfügung stellte. Die Buchdrucker wollten sich aber nicht dazu hergeben, ihren kämpfenden Brüdern in den Rücken zu fallen. Eine Bekannmachung des Verbandsvorstandes an die Mitglieder kennzeichnet die Stellung der Buchdrucker vor dem Generalstreik, sie lautet:

Gelegentlich der ausgetretenen Konflikte zwischen dem schwedischen Arbeitgeberverein und der Landesorganisation wollen wir hierdurch mitteilen, daß der Verband in diese nicht einbezogen ist und daß er weder von der einen noch von der anderen Seite erjucht worden ist, eingzugreifen. Die Mitglieder haben sich sonach an die bestehenden Abmachungen zu halten und dieselben zu befolgen.

Bei der Unklarheit, die zurzeit auf dem Arbeitsmarkte herrscht, kann es geschehen, daß wir durch die Macht der Umstände von dem anstehenden Streite beirührt werden. Es gilt somit für die Mitglieder, auf eine Änderung in der Situation vorbereitet zu sein.

Der Vorstand folgt dem Streite mit der größten Aufmerksamkeit und wird mit aller Kraft sowohl die Interessen der Mitglieder als auch die Stellung des Verbandes zu den übrigen Arbeiterorganisationen zu wahren wissen.

Da es unsre Meinung ist, daß der Schwedische Typographenverband die Abmachungen mit dem Allgemeinen schwedischen Buchdruckerverein einhalten möge, so erwarten wir zugleich, daß ein großer Teil der Zeitungen den anstehenden Streit mehr unparteiisch und objektiv beurteilt sowie über ihn referiert, als es bis jetzt geschehen ist, da dieser Umstand auf das kräftigste dazu beiträgt, die gespannte Situation zwischen Kapital und Arbeit noch weiter zu verschärfen.

Die Mitglieder mögen sich nach dieser Mitteilung richten, die Vorstände der Abteilungen aber werden ermahnt, dem Verbandsvorstand etwaige durch die jetzige Situation entstehende Kontroversen unverzüglich mitzuteilen.

Stockholm, 28. Juli. Der Verbandsvorstand. Aufseitig ist man sich darüber klar, daß die ganze Nachtrabe nur von kurzer Dauer sein kann. Zurzeit wächst die Zahl der an dem Generalstreik sich beteiligenden Arbeiter immer mehr. In ganz Skandinavien wird fieberhaft gesammelt. Die dänischen und auch die norwegischen Buchdrucker steuern 50 Dre wöchentlich, die Hilfsarbeiter 25 Dre.

Eine weitere direkte Zuschrift aus Schweden besagt: Laut Order des Zentralvorstandes des Schwedischen Typographenverbandes sind am 9. August auch die Typographen mit in den Ausstand getreten, der Ausstand resp. Streik dürfte bis auf kleine Ausnahmen allgemein sein. Zeitungserscheinen nicht, bloß Schreibmaschinenabzüge an ein paar Stellen bringen Mitteilungen, natürlich nur sehr notdürftig und meistens entstellt. Alle statutenmäßigen Unterstüßungen fallen fort, d. h. es gibt vorläufig nicht die geringste Unterstüßung. Der Lohn für die letzten Tage resp. die Bohrrückstände für diese kommt auf Order der Leitung der Prinzipalvereinigung nicht zur Auszahlung.

Korrespondenzen.

Erlangen. In der am 29. Juli abgehaltenen Versammlung referierte Kollege Seig (München) über: „Der Verband, die wirtschaftliche Arbeiterbewegung und die Neutralität“. Der Vortrag, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde, fand in der Diskussion wenig Widerpruch. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten endete die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband. — Mit Unterstützung der Typographischen Gesellschaft Nürnberg fand am 1. August eine Druckfachsenaustellung Nürnberg und Erlanger Ergebnisse statt, welche auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht war. Kollege Wiedemann (Nürnberg) hatte es übernommen, vor uns über Zweck und Ziele der typographischen Gesellschaften zu sprechen. Seine trefflichen Ausführungen hatten den Erfolg, daß sich sämtliche anwesenden Kollegen mit der eventuellen Gründung einer typographischen Gesellschaft einverstanden erklärten. In Gemeinschaft mit den Nürnberger Kollegen, welche mittags in großer Zahl eintrafen, wurde ein Ausflug nach Nürnberg unternommen, woselbst die Typographa Nürnberg sowie die Typographia Erlangen durch verschiedene Vorträge den Nachmittag verschönern halfen. Abends um in frühlicher Stimmung der Heimweg angetreten. — In der am 4. August abgehaltenen Versammlung wurde die Gründung einer typographischen Vereinigung beschlossen und Kollege Haas, Fuchsengraben 2 1/2, zum Vorsitzenden gewählt.

Regensburg. Fast die gesamte hiesige Mitgliedschaft hatte sich am 30. Juli im Versammlungshotel eingefunden, um unseren Gauvorsteher Seig (München) über das Thema „Der Verband, die wirtschaftliche Arbeiterbewegung und die Neutralität“ sprechen zu hören. Redner behandelte in fast zweistündigen Ausführungen das Thema, streifte hierbei alle wichtigen Organisationsfragen, inbesondere auch den vom Prinzipalverein mit dem Gutenbergsbund abgeschlossenen Vertrag und kam zu dem Schlusse, daß nicht nur der Verband, sondern sämtliche freien Gewerkschaften gezwungen seien, vollkommene Neutralität in politischer und religiöser Hinsicht zu üben, um die Gewerkschaftlichen in immer weitere Kreise tragen zu können. Die sich an den Vortrag anschließende

Diskussion förderte Wesentliches nicht zutage, ging vielmehr bedauerlicherweise sehr ins Persönliche über. In seinem Schlusssatz gab Kollege Seig auf verschiedene Anfragen Auskunft und verbreitete sich dann noch ausführlicher, scharf zum Nutzen vieler Kollegen, über das Unterführungsweesen innerhalb des Verbandes.

d. Rdn. Nicht weniger denn vier vorforbener Kollegen hatte unsere Julierversammlung in üblicher Weise zu gedenken. Wahrlieh für unser Ortsverein ein herber Verlust in einer kurzen Spanne Zeit! Es sind dies die Kollegen Ofner, Wehring, Schneider und Wille; lesterer fand seinen Tod in den Wollen des Rheins, auf einer Tour mit einigen Kollegen nach dem romantischen Siebengebirge begriffen, wo sie frühmorgens den prächtigen Sonnenaufgang bewundern wollten. Das Schicksal hatte es jedoch anders bestimmt, es riß ihn in das nasse Grab vor den Augen der entsetzten Kollegen. Unser Vorsitzender widmete dem Entschlafenen einen zu Herzen gehenden Nachruf. Sodann tätigte die Versammlung eine Reihe von Neuaufnahmen und war leider gezwungen, wegen Resten den Ausschluß folgender Mitglieder vorzunehmen: Johann Tont, Peter Tillenburg, Sally Rosenbaum, Peter Udermahr, Hubert Kraus, Paul Lorscheidt, Georg Zimmermann und Joseph Heinen. Wegen den gedruckt vorliegenden Rassenbericht wurde nichts erinnert, dem Bewalder wurde Entlastung erteilt. Mitgliederstand am Schlusse des zweiten Quartals: 1032. Einen größeren Raum des Abends nahmen die Ausführungen des Kollegen Strahmann ein, der auf Aufforderung von verschiedenen Kollegen die Gründe seines Austritts aus dem Gutenbergsbund und seines Eintritts in den Verband darlegte. Sie seien im großen ganzen hier wiedergegeben. Nachdem Kollege Strahmann darauf hingewiesen, daß er über zwölf Jahre Mitglied des Bundes, davon über zehn Jahre Vorsteher des Kreises II dieser „Organisation“ gewesen sei, betonte er, daß er während dieser Zeit all seine Kräfte, selbst unter großen materiellen Opfern, dem Bunde gewidmet habe. Immer sei er von der ehrlichen Überzeugung durchdrungen gewesen, daß der Bund die Organisation sei, die bestrbt gewesen, den Tarif zu stützen — sein Streben sei dies immer gewesen. Jeder, der ihn kenne, müsse ihm nachsagen, daß er stets ein sachlicher Gegner des Verbandes gewesen sei. „Möchte den Feind! Und erst recht einen solchen, der dir nicht schaden kann!“ Dies sei sein Leitmotiv gegenüber dem Gutenbergsbund. Große Hoffnungen habe er auf die Beteiligung an dem Frankfurter Kongreß gesetzt und erst recht auf den Anschluß an den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften. Bis zum Jahre 1910 sollten, das hoffe auch er, 5000 Mitglieder vorhanden sein! Statt dessen gehe es jedoch immer mehr abwärts; ein Ortsverein verschwinde nach dem andern oder ihre Mitgliederzahl werde ständig reduziert. Da habe er denn schließlich alle Hoffnungen fahren lassen. Wollends zum Ziel sei ihm der Bund aber geworden, als er das Treiben in dem Rdnler „Orts“-verein (der einschließlich Mülheim a. Rh., Berg-Clabbach, Brühl usw. 29 Mitglieder zählt) kennen gelernt habe, in dessen „Versammlungen“ man nichts anderes zu tun habe, als die einseitigsten Angriffe gegen den Verband zu erheben. Von gewerkschaftlicher Arbeit sei dort keine Spur, anstatt Aufklärung über Beschimpfe und Verhehlung gegen den Verband und seine Leitung. Dabei hätten doch gerade diese Leute gewerkschaftliche Schulung so bringen nötig! Und wie sähen die „Versammlungen“ dieses „Orts“-vereins aus? „Nicht, im höchstenfalls 14 Mitglieder trafen sich, um auf die geschilberte Art ihren Parteisinn zu zeigen, „Gewerkschafter“ zu erfüllen. Hier in Rdn habe der Redner erst so recht gesehen, daß er bis jetzt verblendet war, daß er nicht unter den Kollegen sei, nach denen er sich sehnte, unter Kollegen, die eins mit ihm dächten und fühlten. Wenn ich — so führte Kollege Str. weiter aus — diese stattliche Versammlung von über 800 Verbandsmitgliedern sehe, dann wird mir zum Bewußtsein gebracht, daß ich von nun an unter Gleichgesinnten mich befinde. Der Vorsitzende des Bundes am Orte habe ihm gegenüber in den letzten Tagen noch die Überzeugung ausgesprochen, daß es besser gewesen wäre, die Generalversammlung des Bundes in Halle im Jahre 1907 hätte beschlossen: „Das Vermögen den christlichen Gewerkschaften zu geben, die Mitglieder aber in corpore dem Verbands zuzuführen.“ Das sei auch seine ehrliche Meinung, und den Mitgliedern des Bundes wäre durch einen derartigen Beschluß und seine Ausführung am besten gebient. Daran, daß der Bund für die Folge als neutrale und vom Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften unabhängige Organisation bestehen werde, wie die Rdnler Prinzipalstadtung es vom Bund als Äquivalent für das Eingehen des „Satzpflichtvertrages“ verlangt habe, sei gar nicht zu denken. Der Bund werde und müsse dem Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften (und noch dahinter einem anderen Faktor, D. Schr.) für seine Beschüßerrechte tributpflichtig bleiben. Würde der Bund aber dennoch die Protektion des Gesamtverbandes abschütteln, so würden die anderen Verbände über ihn herfallen und — so folgerte der Redner — der Bund könne als gleichberechtigter Kontrahent nicht in die Tarifgemeinschaft aufgenommen werden. Zum Schlusse dankte der Redner nochmals für die Bereitwilligkeit, mit der man ihn aufgenommen, und versprach, allzeit ein treues Mitglied zu bleiben des stolzen Verbandes der Deutschen Buchdrucker. In diese beifällig aufgenommenen Ausführungen knüpfte sich eine rege Diskussion. Im Schlusssatz betonte Kollege Str., man möge sich mit dem heute Vorgetragenen begnügen; es seien noch nicht alle seine Gründe zu seinem Einschluß erschöpft. Wenn es not tue, sei er bereit, jederzeit rein sachlich auf den

Plan zu treten, um ein Gebilde zu zerören zu helfen, das in unsre Zeit nicht passe, das im Interesse der Arbeiter verbiete, sobald wie möglich im Ortus zu verschwinden.

S-i. Minden i. Westf. Eingangs der am 31. Juli abgehaltenen, leider nur mäßig besuchten Quartalsversammlung machte unser Vorsitzender Besetzung nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten die Mitglieder darauf aufmerksam, daß bei Konstitutionslosigkeit nur dann Unterstüßung erfolge, wenn sich die betreffenden Kollegen im Besitze der Anmeldungskarte zum Arbeitsnachweise befinden. Nach Verlesung des Geschäftsberichts des Arbeitersekretariats für das Jahr 1908 erstattete der Vorsitzende den Quartalsbericht, aus welchem besonders das Johannissfest, welches in jeder Weise würdig verlaufen sei, hervorgehoben ist. Nachdem er anschließend einen interessanten Artikel, dessen Bedeutung mit einem ähnlichen Fall einer hiesigen Delegation zusammenstimmte, aus dem Protokolle der größten Sitzung des Tarifratsamts für den Kreis II der Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker zur Verlesung und Erläuterung gebracht hatte, erstattete Kollege Lub. u. Schulz den in bester Ordnung befindlichen Rassenbericht. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren Rechenschaft erteilt. Da laut Bericht des Kollegen Vogt bei der Johannissfestabrechnung ein recht günstiger finanzieller Abschluß zu verzeichnen ist, wofür der Kommission für ihre aufopfernde Tätigkeit der Dank abgesehen wurde, hat der Vorstand beschlossen, einen Ausflug in die Wesergebiete mit nachfolgendem Kränzchen im Hotel „Kaiser Friedrich“ zu veranstalten, welchem von der Versammlung nach kurzer Diskussion entprochen wurde. Als Tag wurde nachträglich der 15. August bestimmt. Nachdem noch der Vorsitzende die Kollegen erjucht hatte, für die nächste Versammlung anlässlich des Referats unsers Gauvorstehers Ulrich Propaganda zu machen, wurde die Versammlung geschlossen. — Um den Raum des „Korr.“ nicht zuviel in Anspruch zu nehmen, wurde seitens des Vorstandes beschlossen, einen Extrabericht vom Johannissfest nicht zu veröffentlichen. (Bravo! Die Redaktion.)

Hn. Offenbach a. M. In der im Mai abgehaltenen Quartalsversammlung wurden verschiedene Mißstände durch das Verhalten des Faktors H. bei der Firma G. einer Kritik unterzogen, und wurde die genannte Firma in einem Falle zum Schiedsgerichte verurteilt. Kaffe und Belege sind nach dem Berichte der Revisoren in bester Ordnung befunden worden. Das Bezirksvermögen betrug am Schlusse des I. Quartals 1466,62 Mt. Die Kollegen Wachendorf und Ruch wurden ausgeschlossen. Die Beratung des Bezirksamts wurde bis zur nächsten Quartalsversammlung zurückgestellt. Die an die hiesige Prinzipalität gerichteten Feriengesuche hatten nicht den erhofften Erfolg. Eine längere Debatte rief die beschlossene Ablehnung des Tagelohns der in sozialdemokratischen Betriebsbetrieben angestellten Arbeiter am 1. Mai hervor. Der von den hiesigen Kollegen eingenommene Standpunkt auf Verweigerung dieses Betrags wurde von der Versammlung gebilligt. — Unser Johannissfest wurde in diesem Jahre durch einen Ausflug in den Speßart gefeiert. Bettgen — Nidersbacher Schlucht — Alzenau, hieß die Parole. Begünstigt vom schönsten Wetter, verlief diese Feier in der angenehmsten Weise. Dank gebührt der erst neugebildeten Vergnügungskommission, welche in bester Weise zum Gelingen des Festes beigetragen hatte. Alles in allem: Es war ein Fest, vorteilhaft absteigend von den Johannissfesten der vorhergehenden Jahre.

Bön-Malente. Am 1. August feierte der Ortsverein Bön-Malente im Restaurant „Seeleust“ in Malente sein diesjähriges Johannissfest. Zu dem Feste waren erschienen die Kollegen mit ihren Damen aus Gutin, Malente und Bön. Eine besondere Freude für die Anwesenden war es, ihren Gauvorsteher Brüter (Niel) in ihrer Mitte zu sehen, denn Kollege Brüter hatte wie im Vorjahre so auch in diesem Jahre in dankenswerter Weise das Referat übernommen. Nachdem der Kaffe gemeinsam eingenommen und eine kurze Begrüßung durch den Vorsitzenden Kortum stattgefunden hatte, erhielt der Gauvorsteher das Wort zu seinem Vortrage: „Der Verband der Deutschen Buchdrucker und seine Bestrebungen“. Redner verstand es, durch seine vortrefflichen Ausführungen die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich zu lenken. Er schloß seinen Vortrag mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Verband. Es fand darauf noch eine Diskussion statt. Sodann wurde zum gemütlichen Teil übergegangen und beim Glase Bier und Wettelerung um die besten Preise beim Preisquadraten verliefen die Stunden nur zu schnell in echt kollegialer Weise.

L. K. Straßburg i. G. Am 1. August hielt unser Bezirksverein in seiner leider nur mäßig besuchte zweite diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Erledigung einiger Aufnahmegerichte sowie des Rechenschaftsberichts erstattete der derzeitige stellvertretende Gauvorsteher Gärtner in etwa einstündigen lehrreichen Ausführungen Bericht über die am 17. und 18. Juni in Berlin stattgegebene Gauvorsteherkonferenz, in welchem naturgemäß der Abschluß des Organisationsvertrages zwischen dem Deutschen Buchdruckerverband und dem Gutenbergsbund in den Vordergrund des Interesses gestellt war. Bei aller Kürze des Vortrages verstand es Redner, überzeugend die gegenwärtige Situation zu beleuchten und nachzuweisen, daß Verbandsvorstand und Gauvorsteherkonferenz in Behandlung dieser Frage vollständig den Interessen unserer Organisation Rechnung getragen haben. Redner erwähnte noch kurz die Sparienfrage, die Verlegung des „Korr.“, die aus tatsächlichen Gründen zurzeit nicht geboren erscheinen, sowie die nummery mit fast allen Gauen abgeschlossenen Gegenseitigkeitsverträge. Nach kurzer Debatte erklärte die Versammlung einstimmig ihr Ein-

verständnis mit dem Vorgehen des Verbandsvorstandes und den Beschließen der Gausvorsteherkonferenz. An Stelle des zweiten Gausvorstehers, der sein Amt niedergelegt hatte, wurde Kollege Reichsenring einstimmig gewählt; der Schriftführer Gärtner wird jedoch die Geschäfte des Vorgesetzten bis zur Wiedereingetung des Kollegen Schmolz weiterführen. Als Zeitzer im Schiedsgericht wurde einstimmig Kollege Brincour gewählt. In Anerkennung seiner Verdienste: Pflege des Gesangs und der Kollegialität, wurde dem hiesigen Gesangverein Typographia mit großer Majorität eine jährliche Subvention von 120 Mk. bewilligt. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten lokaler Natur fand die mitunter recht lebhaft verlaufene Versammlung ihr Ende.

Rundschau.

Ferien! Die Firma Meyer & Beckmann (Fab. Aug. Bratvogel) in Halle i. W. bewilligte ihren Gehilfen aus eigenem Antrieb eine Woche Ferien. — In Halle a. S. sind in der Druckerei Friedrich & Bauer dem Personale drei Tage Urlaub gewährt worden. Ranzig ein Jahr.

Für die schwedischen Arbeiter wird im amtlichen Teile dieser Nummer seitens unseres Verbandsvorstandes der Aufruf der Generalkommission im Wortlaut veröffentlicht und zur Unterstützung auch unsererseits aufgefördert. Der Vorstand unfrer Organisation hat mit der Bewilligung von 10000 Mk. den Worten folgende Sat folgen lassen. Die Resultate der örtlichen Sammlungen bzw. die aus den Ortsklassen für die schwedischen Generalfreier bewilligten Beträge bitten wir dem zuständigen Gausvorstande genau anzugeben, damit später sich ein genauer Überblick über die von den Buchdruckern geleisteten Unterstützungen ermöglichen läßt. Von den an den „Korr.“ sonst gesandten einzelnen Mitteilungen über die vorgenommenen Bewilligungen und stattgefundenen Sammlungen wolle man diesmal absehen. Bei Einsendung von örtlichen Berichten kann ja das Ergebnis mit Erwähnung geschehen.

Kollege Karl Siegl in München, ein in den verschiedensten Ämtern sich bewährtes altes Mitglied unfrer Organisation, hat den vor etwa drei Jahrzehnten gegründeten Buchhandel und Buchverlegerstand von Richard Härtel, nach dem Tode des Gründers unfrer Verbandes von dessen Witwe seit sechs Jahren weiter betreiben und nun wegen Wiederverheiratung aufgegeben, käuflich erworben. Unter der neuen Firma „Büchergeschäft Siegl, München 9, Gieselftraße 31/1“, wird er nicht nur bestrebt sein, das Vertrauen der Kollegenschaft zu der alten Firma auch für sein Unternehmen zu erlangen, sondern durch Aufnahme weiterer Geschäftszweige, im besonderen aller Bedarfsartikel für Buchdrucker, will Kollege Siegl auch den gesteigerten Ansprüchen der Jetztzeit genügen. Je mehr er dabei Unterstützung findet, um so mehr wird damit einem schon lange empfundenen Bedürfnis abgeholfen, zum Nutzen und im Interesse der Kollegenschaft nicht zuletzt.

Über die Mitgliederzunahme „im Gutenbergbunde“ wird uns von informierter Seite noch eine sehr beachtliche Mitteilung gemacht. Die im ersten Halbjahre 1909 gewonnenen 13 neuen Mitglieder sollen nämlich nicht nur im ganzen Deutschen Reich zusammengekommen worden sein, sondern die ausländischen Niederlassungen des Gutenbergbundes in Wernsdorf, Bregenz, Luzern usw. haben auch noch zu diesem Massenandrang beitragen müssen, wie an verschiedenen Aufnahmegebeten im „Typograph“ aus den hiesigen Kolonien zu ersehen gewesen. Die agitatorischen Erfolge des Gutenbergbundes wirken dadurch noch überwältigender.

Nun kann es den Buchdruckern nicht mehr fehlen! Aus der Gewerkschaftsübersicht in dieser Nummer ergibt sich das unerfreuliche Moment, daß in unfrer Gewerbe die Arbeitslosigkeit sich vermehrt hat, während im allgemeinen der Arbeitsmarkt eine Verbesserung anzeigt. Da ist es denn gewiß anzuerkennen, daß auch außerhalb stehende Kreise sich der armen bedrängten Buchdrucker annehmen und bestrebt sind, ihnen Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Eine leider anonym bleibende Hamburger Firma, der wir deshalb unsern Dank und die verdiente Anerkennung für ihre sozialverständige Betätigung auch nicht direkt übermitteln können, gebente das auf die Weise zu tun, wie sie durch folgende Anzeige im „Hamburger Fremdenblatt“ zum Ausdruck kommt: „Schriftseher. Größer. Fabrikant oder d. Maschinenmittelbranche sucht für ihren neuen Segapparate ein. tüchtigen erfahrenen Seher, der die Arbeit als Nebenbeschäftigung übernehmen könnte.“ Laut dieser Schiffsannonce will das größere Fabrikant also einem Seher Nebenbeschäftigung verschaffen durch Bedienen ihres fischlich eine wunderbare Erfindung darstellenden Segapparats. Es muß aber ein tüchtiger, erfahrener Seher sein — ob an dem mysteriösen Segapparate oder im Schuttern nach Feierabend ist nicht ohne weiteres ersichtlich. Was gibt es doch für geriebene Unternehmer? Weiter fehlt uns ja nichts mehr als Arbeitsgelegenheit nach dem Muster dieses größeren Hamburger Fabrikantens der Nahrungsmittelebranche.

Ein Entschädigungsanspruch für vorzeitige Lösung des Lehrverhältnisses beschäftigte das Gewerbegericht in Pforzheim. Der Fall ist infolgedessen von größerem Interesse, als der gerichtliche Verwalter einer in Konkurs geratenen Buchdruckerei dem in Betracht kommenden Lehrlinge das bis April 1910 währende Lehrverhältnis zum 31. Juli 1909 gekündigt hatte. Der Lehrling forderte deswegen 250 Mk. Entschädigung und das Gewerbegericht erkannte dem Klageantrag gemäß.

Konkursöffnung: Buchdruckereibesitzer Br. Georgi in Leipzig.

Die Aussperrung des Hilfspersonals in der Waifenhausbuchdruckerei in Halle a. S. ist bereits wieder rückgängig gemacht worden. Vor dem Gewerbegericht kam eine Einigung dahin zustande, daß künftig ein Zuschlag für überstunden bezahlt wird, diese selbst aber eingeschränkt werden sollen. Der einbehaltene Lohn wird ausbezahlt, die eingereichte Schadenersatzklage gegen das Hilfspersonal im Betrage von 1000 Mk. zurückgezogen und das Personal wieder eingestellt, mit Ausnahme des entlassenen Vertrauensmanns.

Zu einer Aussperrung der Buchdrucker ist es in Innsbruck gekommen aus Anlaß des in der vorigen Nummer bekanntgegebenen Konflikts in der Druckerei Tyrolia. Wie uns ein Telegramm von dort meldet, sind 200 Kollegen wegen Verweigerung von Streitarbeit ausgesperrt worden. In den Tagesblättern finden wir als neueste Meldung, daß die Zeitungen in Innsbruck nicht erscheinen können.

Die Terrorismuspraktiken der Augsburger Maschinenfabrik gegen organisierte Angestellte sind um eine neue Katalognummer vermehrt worden. Bei kürzlich in Augsburg stattgefundenen Wahlen von kaufmännischen und technischen Angestellten als Vertreter zur Handelskammer erlebte die Maschinenfabrik Augsburg mit der von ihr mit wohlwoltem Schein erfolgten Protektionierung der Liste des von ihr gegründeten gelben Beamtenvereins einen gehörigen Mißerfolg. Aus Rache darüber wurde andern Tags ein bei ihr beschäftigter, von den organisierten Technikern als Vertreter gewählter Ingenieur kurzer Hand entlassen. Dieser neue Terrorismuskatalog hat natürlich die Enttäuschung gegen die Augsburger Maschinenfabrik noch gesteigert. Das trotz aller Warnungen — die bayrische Regierung hat bekanntlich im vergangenen Jahre dem Verbands bayrischer Industrieller deutlich ihre Mißbilligung ausgesprochen, als dieser das Koalitionsrecht der technischen und kaufmännischen Angestellten antastete — unbeflümmert fortgesetzte scharfmacherische Treiben der Maschinenfabrik Augsburg ist ein Schulbeispiel dafür, daß für weite Kreise der Großindustrie die Menschenrechte tatsächlich in die Kumpelkammer gehören, wie Alexander Tille sich einmal so klaffend ausgesprochen hat. Wenn diese Gewaltmenschen können, sie würden für ihre Arbeiter die Selbstregierung wieder zur Einführung bringen. Im Jahrhundert und im Lande der Sozialpolitik sind das Erscheinungen, die deutlich zeigen, wie weit wir in Deutschland noch mit dem Schutze des Koalitionsrechts zurück sind.

Außerst mangelhafte Tarifreue von Unternehmern in der Lederwaren- und Reiseartikelindustrie ist durch eine Statistik der Tarifüberwachungskommission der Postfeuilletterbeiter in Offenbach a. M. festgestellt worden. Bekanntlich ist es in der Lederwaren- und Reiseartikelindustrie Deutschlands im Juli 1908 zu einem Tarifabschlusse gekommen, der für die drei Industriezentren Berlin, Offenbach und Stuttgart bis zum Juli 1911 in Geltung sein soll. Die Unternehmer machten aber trotz alledem sich die wirtschaftliche Depression zunutze und haben die vertraglichen Verpflichtungen nicht gehalten. Von 163 Betrieben in Offenbach a. M. mit 5574 beschäftigten Personen wurden in nur 37 Fabriken mit 530 Beschäftigten und bei vier Zwischenmeister, die 20 Arbeiter haben, tarifliche Beanstandungen nicht ermittelt. Bei allen übrigen konnten Tarifverträge größtenteils nicht festgestellt werden. Die größten Betriebe zählen zu den tarifbrüchigen. Im Durchschnitt kommen auf tarifreue Firmen 13 Beschäftigte, auf tarifuntreue 28. In 88 Fabrikbetrieben liegt in 26 überhaupt kein Lohnvertrag auf, und in 36 ist er entweder nicht vollständig ausgefüllt, oder es halten ihm andre tarifwidrige Mängel an. Dagegen das Offenlegen eines Lohntarifs die Hauptbestimmung des Tarifs ist, sind Verletzungen, vor allem Klabierungen und Streichungen zum Schaden der Arbeiter, in umfangreichem Maße zu verzeichnen. In 20 Betrieben erhalten Heimarbeiter keine Vergütung für Zutaten, die sie stellen müssen, und in 31 Betrieben werden ihnen nicht die Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung in der vertraglich festgelegten Höhe zurückerstattet. 28 Betriebe bezahlen nicht die Wartezeit bei Zuschnitt usw., in 18 gibt es keine Vergütung für Anfertigung einzelner Sachen. In 21 Betrieben werden Arbeiter bei Festlegung der Akkordlöhne nicht gefragt. In den meisten Betrieben wurden Lohnherabsetzungen vorgenommen, ohne mit den Arbeitern sich vorher darüber zu verständigen. In sieben Betrieben wird über die 54 stündige Arbeitszeit pro Woche hinausgearbeitet und in fünf kommt der tarifliche Mindestlohn nicht zur Auszahlung. Die Tarifüberwachungskommission der Arbeiter hat gegen die tarifbrecherischen Lederwarenfabrikanten den im Betrage festgelegten Infanzweg beschritten. Bis jetzt sind 89 Fälle zur Anzeige gebracht worden. Das sind in der Tat wenig erbauliche Zustände, die gegebenenfalls als kräftige Widerlegung gegen die nicht gerade seltene Behauptung von Unternehmerseite dienen können, die Arbeiter wären noch nicht sehr feig, Tarife einzuhalten.

Die Einigungsverhandlungen im Hamburger Baugewerbe haben sich wider Erwarten zerfallen. Unternehmerseitig wurden bedingungsweise nur 3 Pf. Lohnzulage vom 1. April 1910 ab und weitere 2 Pf. zum 1. April 1912 zugestanden. Die Arbeiter wollen indes über den 1. Januar 1910 als äußersten Termin zur Einführung der Lohnherabsetzung nicht hinausgehen. — Die Dachdecker in Krefeld sollten, obwohl ein Tarifbestand, gewisse Uzglige in Kauf nehmen. Sie traten in den Ausstand und haben nun nach 15 Wochen eine ab

1. April gültige Lohnherabsetzung um 2 Pf. pro Stunde, Beibehaltung der Extrazulage und die Aufrechterhaltung des Tarifs erreicht.

Über den Generalfreierstreik in Schweden sind in der Auslandsrubrik der heutigen Nummer teils von unsern schwedischen Mitarbeiter, teils von andrer kollegialer Seite aus Schweden flammende eingehende Ausführenden enthalten. Neuere Meldungen besagen, daß von der Landeszentrale der Gewerkschaften unter dem Titel „Die Antwort“ ein Informationsblatt für die organisierte Arbeitererschaft herausgegeben wird, das mit seiner ersten Nummer in einer Auflage von 150000 erschienen ist. Die Presse ist nicht in vollem Umfange zum Stillstande gekommen, wie in der vorigen Nummer berichtet wurde. In Göteborg erschienen die großen Zeitungen in kleinerem Formate, desgleichen zwei Stockholmer Abendblätter. Die schwedische Prinzipalorganisation hat gegen die Streikproklamation und die Arbeitseinstellung unfrer Kollegen Protest eingelegt, da dies nach dem bestehenden Tarif unzulässig sei. Die Meldungen deutscher Blätter von teilweiser Wiederaufnahme der Arbeit werden von der Gewerkschaftszentrale dementiert, kein einziger Organisierte habe dies getan. Die Eisenbahner nehmen eine Urabstimmung vor, ob sie sich dem Generalfreier anschließen sollen. Anfangs nächster Woche werden die Erntearbeiter ebenfalls die Arbeit einstellen. Von den Gemeindearbeitern schließen sich weitere Gruppen dem Streik an. Die Straßenbahn in Stockholm hat eine Linie durch Kontrollreue notwendig in Betrieb gesetzt, sonst ruhen alle Verkehrsmittel. In den Genossenschaftsbäckereien soll die Arbeit wieder aufgenommen werden zur Beschaffung von Brot, an dem es schon ebenfalls mangelt wie an allen andern Lebensmitteln. Der Generalfreier verläuft in größter Ruhe und Ordnung. Die Polizei verhält sich vollständig passiv und findet damit natürlich nicht den Beifall mancher nach Schweden zur Beobachtung dieses Riesenkampfes gegangenen deutschen Pressevertreter.

Gestorben.

In Aachen am 9. August der Seher Ludw. Pagen, 31 Jahre alt — Lungenleiden.
In Waagen am 5. August der Seher Alwin Wenzel aus Großschönbau, 27 Jahre alt — Herzleiden.
In Danzig am 9. August der Seher Otto Falk, 38 Jahre alt — Gehirnschlag.
In Düsseldorf am 28. Juli der Buchdruckereibesitzer Hubert Hoff, 63 Jahre alt.
In Frankfurt a. M. der Buchdrucker Wilh. Leih, 62 Jahre alt — Magenleiden.
In Leipzig am 4. August der Seher Jul. Dittrich von dort, 59 Jahre alt — Nierenschwumpfung.
In Meran am 8. August der Drucker August Graf — Unglücksfall.
In Mülln der frühere Buchdruckereibesitzer Ludwig Alwart.
In München am 24. Juli der Seher Alois Sch. Löffelbrunner aus Geiselhöring, 25 1/2 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

Schwarzw.: Aus dem „allgemeinen politischen Leben“ direkt gibt es darüber nichts. Sonst sind als geeignet zu empfehlen: Fried, „Region deutscher Zitate“ (Neclams Universalbibliothek) und Büchmann, „Geflügelte Worte“ (Haude und Spenerische Buchhandlung in Berlin). — A. V. in Mannheim: Da ein Schwerverbrecher momentan nicht aufzutreiben, muß Sinauschiebung um eine Woche erfolgen. — W. R. in Bielefeld: Mit dieser Frage müssen wir Sie an Ihren Ortsvorstand verweisen. — W. S. in Gern: Wer sich beteiligt, macht eben mit; wer nicht will, bleibt weg. Ein Zwang darf nicht ausgeübt werden. Mehr hat das Kartell nicht zu verlangen. — W. S. in O.: Nach dem Warnereischen Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch (§ 616) braucht Ihre Prinzipal für diese Zeit kein Gehalt zu bezahlen, weil Sie sich freiwillig zur Verfügung gemeldet haben. — A. W. in Aachen: 2 Mk. — Nach Meran: 3,05 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechamt VI, 11191.

Aufruf!

Den Gewerkschaften Schwedens ist durch das organisierte Unternehmertum das letzte Mittel aufgezwungen worden: der allgemeine Streik, der am 4. August begonnen hat. Auf den Widerstand der Arbeiter in der Konfektion und in der Zelluloseindustrie antworteten die Unternehmer mit Aussperrungen der gesamten Arbeiter dieser Berufe. Darauf stellte der Schwedische Arbeitergewerbeverein, die Zentrale der größten Unternehmerverbände, den Gewerkschaften das Ultimatum, daß am 30. Juli die Arbeiter der Holzgleisereien, Sägewerke und der Textilindustrie ausgesperrt würden, denen am 2. August die Arbeiter der Eisenwerke folgen würden, falls nicht bis dahin die Konflikte zu den Unternehmerbedingungen beendet seien. Diesen Aussperrungen sollten weitere Lockouts folgen.

Die Gewerkschaften Schwedens beschloßen auf einer Vorstandskonferenz, die Friedensverhandlungen weiterzuführen, auf die Verwirklichung der Generalaussperrung am 26. Juli und 2. August aber mit der allgemeinen Arbeitseinstellung aller Gewerkschaften am 1. August zu antworten. Von der Arbeitsniederlegung sollen unberührt bleiben die Arbeiter, die bei der Wartung kranker Menschen,

bei Pflege der Tiere und bei der öffentlichen Beleuchtung, Wasserversorgung und Reinigung beschäftigt sind. Jede statutarische Unterfertigung während dieses Kampfes wird eingestuft; die vorhandenen Mittel bleiben reserviert, um der dringenden Not zu steuern. Den in Arbeit verbleibenden Mitgliedern wird ein hoher Extrabeitrag auferlegt.

Die Aussperrungen am 26. Juli und am 2. August sind dem Programm des Arbeitgeverereins gemäß erfolgt, worauf der allgemeine Abwehrstreik der Gewerkschaften am 4. August seinen Anfang nahm. 83000 Arbeiter sind ausgesperrt; 250000 dürften insgesamt am Kampfe beteiligt werden.

Die Landeszentrale der Gewerkschaften Schwedens ist sich vollständig klar darüber, daß ein Kampf von solcher Ausdehnung in kürzester Frist entschieden sein muß, und daß selbst die größten verfügbaren Mittel nicht ausreichen würden, alle Kämpfer genügend unterstützen zu können. Gleichwohl appelliert sie an die Solidarität der organisierten Arbeiter aller Länder, ihre Brüder in Schweden in diesem ihnen aufgedrungenen Kampfe nach besten Kräften zu unterstützen. Denn ein Misserfolg wie dieser hinterläßt selbst bei kürzester Dauer tiefe Wunden.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat unverzüglich alle Schritte eingeleitet, um diese Hilfe ins Werk zu setzen und die Vorstände der Zentralverbände haben dem Vortrage der Generalkommission auf sofortige Einleitung einer Sammlung, für die kämpfende schwedische Arbeiterchaft zugestimmt.

Wir richten nunmehr an die organisierte deutsche Arbeiterchaft die bringende Bitte, rasch und willig zur Unterstützung ihrer Kampfgenossen in Schweden beizutragen.

Keiner entziehe sich dieser Pflicht der Arbeiter-solidarität.

Die Gewerkschaftskarte werden ersucht, die Sammlung an ihrem Orte zu zentralisieren. Alle Geldsendungen sind zu richten an H. Kube, Berlin SO 16, Engelauer 14. Auf den Postabschnitten ist angegeben, daß der Betrag für Schweden bestimmt ist.

Mit Gruß
Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.
C. Legien.

Bezugnehmend auf vorstehenden Aufruf eruchen wir die Ortsvorstände, entweder aus örtlichen Mitteln oder durch freiwillige Sammlungen die schwedischen Arbeiter in dem ihnen von dem Unternehmertum aufgedrungenen Kampfe zu unterstützen.

Mit kollegialischem Grusse
Der Verbandsvorstand.

Berlin.
Meinungen (Thür.). Wegen Abreise des Vorsitzenden Schütz sind Buchstaben am August Heurn, Mittlerer Hafen 1, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Weigenfels a. S. der Sejer Herr. Domschky, geb. in Osterfeld i. Thür., ausged. das. 1907; war schon Mitglied. — Emil König in Feiz, Gartenstraße 12.

Verammlungskalender.
Gensheim-Heppenheim. Außerordentliche Verammlung Sonntag, den 15. August, vormittags 10 1/2 Uhr, im Gasthause „Zum Hirsch“ in Heppenheim.

Sennburg. Verammlung heute Sonnabend, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Zum Gröppringen“.

Slankenburg (Sarg). Verammlung heute Sonnabend, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Blauenburger Hof“ (Otto Gehl).

Brandenburg. Bezirksversammlung Sonntag, den 12. September, in Naun.

Sargstädt. Verammlung heute Sonnabend, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Schützenhaus“.

Gibzfeld. Die für den 22. August in Solingen in Aussicht genommene Bezirksversammlung findet umstände halber nicht statt.

Verammlung Samstag, den 22. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Hofhaus“.

Ginsheim-Garnfeld. Verammlung heute Sonnabend, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Café Witten“.

Glagau. Maschinenmeisterbezirksversammlung Sonntag, den 29. August, vormittags 10 1/2 Uhr, in Feiz Obbels Restaurant, Berliner Straße.

Feide i. Hofst. Verammlung heute Sonnabend, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslofale „Zur Krone“ (Soh. Klein), Siederstraße.

Herrn i. W. Verammlung Samstag, den 14. August, abends 9 Uhr, im Vereinslofale Restaurant „Alter Markt“.

Magdeburg. Verammlung Sonntag, den 15. August, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7.

Mainz. Bezirksversammlung heute Sonntag, den 14. August, abends 8 Uhr, im Brauhause „Zum Gutenberg“.

Münster i. W. Verammlung heute Sonntag, den 14. August, abends 9 Uhr, im Restaurant Zug, Ecke Weiss und Sternstraße.

Plauen i. B. Verammlung heute Sonnabend, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause „Schiffersgarten“.

Reidenbach i. B. Verammlung heute Sonnabend, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Goldenen Anker“.

Stade. Verammlung heute Sonnabend, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslofale Gasthaus „Zur Post“, im Nordmarkt.

Waldenburg i. Schl. Bezirksversammlung Sonntag, den 26. September, in Schweidnitz. Vorträge bis 4. September an den Vorsitzenden.

Kleinere Buchdruckerei
in Leipzig, sehr gut eingerichtet, liefert besonders in Industriezweigen, Druck ist gr. Interieur, halb- und voll. Df. u. A. G. 241 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Buchdruckerei mit dreimal wöchentlich. ersch. Stg. in Industriezweigen, Druck ist gr. Interieur, halb- und voll. Df. u. A. G. 241 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein tüchtiger, an selbständiges Arbeiten gewöhnter

Illustrations- und Farbendrucker
wird nach München gesucht. Nur wirklich zuverlässige und solchen Ansprüchen genügende Bewerber wollen Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnissen unter Nr. 258 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einbringen.

Seher-Stereotypen
in allen Sorten bewandert, per sofort in dauernde Stellung gesucht. [260] E. A. Schwarz, Konfanz (Wobenzel).

Stereotypen
fleißiger und pünktlicher Arbeiter, auch im Wartenkorrigieren bewandert, ist in dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erb. an [218] E. G. Weber, Schriftgießerei, Stuttgart.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Galvanoplastiker
als Richter. [247]

J. Ch. Zanker in Nürnberg.

Stempelschneider u. Graveure
für große Schriftgießerei Süddeutschlands gesucht. Bewerber mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erb. an den Invalidentank, Berlin W 61, unter V. 3897. [240]

Frankfurter Messinglinienfabrik sucht einen

Messingbohrer
für die Verfertigung von Maschinen, welcher speziell in der Anfertigung von komplizierten und gemusterten Messinglinien, Eden usw. gute Erfahrung besitzt. Derselbe muß befähigt sein, für diese Arbeit die Maschinen und Werkzeuge selbstständig anzufertigen. Es wird nur auf eine erste Kraft rekrutiert, welche solchen Vorkenntnissen besitzt hat. Bitte Df. unter Nr. 246 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein an verbindliche Dednung gewöhnter Seher sucht in Leipzig Stellung als

Ansträumer.
Bewer Offerten unter Z. 99 Hauptpost, Leipzig erbeten. [238]

Sie erreichen Ihr Ziel
in Ihrem Berufs-Nachfolge zu leisten, nur dann, wenn Sie sich neben der praktischen Tätigkeit erstlich dem Studium geeigneter Fachliteratur widmen. Märsers Unterrichtsbriefe für Buchdrucker (Serie A Setzer, Serie B Drucker) sind entschieden hierzu das beste Lehrmittel. Über alle technischen Fragen gibt dieses Werk erschöpfende Auskunft und behandelt sämtliche in der Praxis vorkommende Arbeiten in ausführlichen Artikeln mit praktischen Beispielen. Preis des einzelnen Briefes 75 Pf., im Abonnement 10 Pf. Jede Serie komplett mit elegantem Sammelkasten 16,25 Mk. franko. [251] Verlag von Julius Mäser, Leipzig-R.

Handlexikon für die Papierindustrie und das Buchgewerbe.

Wir empfehlen das Lexikon, dessen erste Lieferung in allen Fachkreisen mit Begeisterung aufgenommen worden ist und die bedeutendste Publikation für die buchgewerblichen Gebiete (Buch- und Akzidenzdruck, Reproduktionstechnik, Lithographie, Schriftgießerei, Papierfabrikation, -verarbeitung und -handel usw. usw.) genannt wird, zur Anschaffung.

Die Redaktion wird von 33 Fachleuten gebildet, unter denen sich die bekanntesten Namen befinden. Außerdem arbeiten noch etwa 140 Herren an dem Werke.

Aus der Praxis heraus und für die Praxis jederzeit praktisch verwertbar, wird das Werk geschaffen und dürfte deshalb in keiner Privatbibliothek fehlen.

Das Lexikon, in mustergültiger typographischer Ausstattung gedruckt, erscheint mit Papier- und Druckmusterfeln aller Druckprozesse in etwa 75 Lieferungen à 1,25 Mk., die gegen Einsendung des Betrags von 1,45 Mk. (20 Pf. Porto) zu haben sind.

Den Angestellten liefern wir die Hefte zu 1 Mk., wenn durch den Kassierer oder Vertrauensmann bezogen.

Gustav Schacht, Verlag, Leipzig, Waldstraße 70.
Wir suchen in allen Städten Herren, die sich gegen gute Provision für den Vertrieb des Werks tätig verwenden wollen. [262]

STEREOTYP-METALLE

in jeder gewünschten Legierung

in anerkannt vorzüglicher Qualität liefert die

GENERAL COMPOSING COMPANY

G. m. b. H.

Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 139—143. [109]

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER
Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdrucker-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellen nachgewiesen. Prospekt sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13—17.

Fachgeschäft R. Siegl
München 9, Giesstraße 3.
Werke und Druckfellen aller Art werden zu Ladenpreisen geliefert. — Katalog gratis und franko. Aus Kollegenkreisen bestens empfohlen! [259]



[245]

Beste größte Kinderwagenfabrik Sachsens und einzige deutsche, welche direkt mit Familien arbeitet u. umsonst bunfarbigen Praxiskatalog Ihnen sendet ist
Julius Treiber in Grimma 626.

Bad EmS. Ferienreisenden Kollegen empf. meine Lokalitäten. Billige Preise. „Rorr.“ liegt auf W. Engelmann, Gäßch. „Zum Ludwigsst.“

Gastwirtschaft Imhoff
Köln am Rhein, Perlengraben 36.
Logis — 40 Pf. — Zimmer mit 2 Betten Brausebad frei. pro Bett 50 Pf.
Empfehle ferner:
Zimmer mit zwei Betten, pro Bett 1 Mk.
Zimmer allein 1,50, 2 Nächte 2,50, 3 Nächte 3 Mk.

Bocholt i. W.
Den Kollegen von Bocholt und Hing. zur gefl. Mitteilung, daß ich den „Lindenhof“, Rabardisstraße käuflich erworben habe. Stelle meinen Saal sowie Gesellschaftszimmer jedw. gefl. Benutzung zur Verfügung. „Rorr.“ liegt aus.
Mit kollegialen Grusse Gustav Walthers.

Am 9. August verstarb nach längerer Krankheit (Lungenleiden) unser lieber Kollege, der Setzer
Ludwig Paggen
im 51. Lebensjahre.
Sein Andenken wird in Ehren halten
[252] Der Ortsverein Aachen.

Die Sektion Meran des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer für Tirol und Vorarlberg gibt die traurige Nachricht von dem plötzlichen Ableben ihres hochgeschätzten Mitglieds, des Maschinenmeisters
August Graf
welcher durch Absturz (1200 Meter) von der Königspitze im Ortgebiet im Alter von 30 Jahren den Tod fand.
Die Tiroler Kollegenschaft wird dem teuren Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Meran, den 8. August 1909. [257] Der Vorstand.

Am 24. Juli verstarb unser wertvolles Mitglied, der Setzer
Alois Schlüsselbrunner
aus Geiselhöring, 25 1/2 Jahre alt, an Lungenleiden. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
[260] Die Mitgliedschaft München.

Am 9. August verstarb plötzlich an seiner Arbeitsstelle infolge Gehirnschlags unser lieber Kollege, der Setzer
Otto Falk
im vollendeten 38. Lebensjahre.
Das Vertrauen seiner Kollegen berief ihn zu den verschiedensten Ehrenämtern und gehörte der Verstorbenen mehrere Jahre dem Ortsvereinsvorstand an.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [254]
Der Ortsverein Danzig (V. d. D. B.).